

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Bestellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 20 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 27. Juni 1913 (Nr. 147) wurde die Weiterverbreitung folgender Preß-erzeugnisse verboten:

- Druckchrift: Erinnerungen der Mrs. Martinet von E. D. Druckchrift: „Die Fieberschule der Amalgamisten“, Dämonischer Roman von Regina von Wladiczek.  
 Druckchrift: „Die Flagellantin“ von Triz (Herausgegeben von Dr. Billy Heine).  
 Nr. 25 „Allgemeine Bauernzeitung“ vom 20. Juni 1913.  
 Nr. 126 „L' Istria Socialista“ vom 14. Juni 1913.  
 Nr. 70—71 „Osveta lidu“ vom 18. Juni 1913.  
 Nr. 25 „Východočeský obzor“ vom 19. Juni 1913.  
 Nr. 143 „Kovnost“ vom 24. Juni 1913.  
 Nr. 25 „Gazeta ludowa“ vom 22. Juni 1913.  
 Nr. 25 „Hromadskyj holos“ vom 19. Juni 1913.  
 Nr. 23 „Holos naroda“ vom 20. Juni 1913.  
 Nr. 25 „Swoboda“ vom 19. Juni 1913.  
 Nr. 14 „Russkoje slovo“ vom 20. Juni 1913.  
 Nr. 25 „Monitor“ vom 22. Juni 1913.

Das k. k. Ministerium des Innern hat unterm 23. Juni 1913, Z. 6072/M. 3., der in Požarevac erscheinenden periodischen Druckchrift: „Gragjanin“ auf Grund des § 26 des Preßgesetzes den Postdebit für die im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder entzogen.

## Nichtamtlicher Teil.

### Frankreich.

Aus Paris wird geschrieben: Von den zum Gesetzentwurf über die dreijährige Dienstzeit angekündigten Abänderungsanträgen erregt, da die Ablehnung aller anderen mit großer Majorität als verbürgt gilt, nur einer Aufmerksamkeit: der des ehemaligen Kriegsministers Massimy, der eine Dienstzeit von 30 Monaten in Vorschlag bringt. Bei seiner Verhandlung wird es zur Hauptschlacht zwischen der Regierung und der Opposition kommen. Hier könnte vielleicht das Ministerium die Kabinettsfrage aufzuwerfen haben. Man ist aber in parlamentarischen Kreisen der Überzeugung, daß auch in diesem

## Fenilleton.

### Die Wahrheitsbrille.

Eine Phantasie von Eugenio Baltresca.

(Nachdruck verboten.)

Der Hofarzt betrat das Zimmer seines Königs und fand ihn gähnend wie jedesmal, seit langer, langer Zeit. Die Langeweile, diese seltsame und unbefiegbare Krankheit verzehrte den armen Mann, beraubte sein Herz jeder gütigen Regung, brach seine Energie und machte ihn schlaff und willenlos.

Beim Anblick seines Arztes begann der König noch heftiger zu gähnen, aber der geschmeidige Höfling lächelte verbindlich, und unter Büdlingen nähertretend, sprach er: „Majestät, ich bringe eine gute Nachricht! . . . Ich habe Euer Leiden erkannt! . . . Ihr langweilt Euch!“  
 „Nun gut . . . aber glaubst du, daß ich von dieser Krankheit je genesen werde?“

„Die Klugheit gebietet dem guten Arzte, keine Diagnose zu stellen, bevor er nicht auch ein richtiges Heilmittel empfehlen kann, aber ich glaube es gefunden zu haben! . . . Sich langweilen heißt von einer gar bösen und schweren Krankheit befallen sein! . . . Der Feste und der Reisen, die Euch die Zeit vertreiben, der Huldigungen der Menge, der Schmeichelworte schöner Frauen . . . all dessen ist Eure Seele schon tief überdrüssig geworden; sie haben Euch ermüdet, ohne die Kraft zu besitzen, Euch zu interessieren! . . . Ich habe Euch aber nun Besseres und Wertvolleres zu bieten! . . . Ich bringe Euch die Wahrheit!“

„Gibt es denn jemanden auf Gottes weiter Welt, der sich erdreisten dürfte, zu sagen, er kenne die Wahrheit?“ sagte der König, aufs neue gähnend.

„Ich spreche nicht von der großen Wahrheit der Dinge, sondern von der Aufrichtigkeit, die es so wohl versteht, sich vor unseren Blicken zu verbergen!“

Falle die Majorität für den Gesetzentwurf der Regierung mehr als 300 Stimmen zählen wird. Da die Regierung beschlossen hat, eine Schließung der parlamentarischen Arbeiten nicht eher eintreten zu lassen, als bis die dreijährige Dienstzeit auch durch das Senatsvotum sanktioniert worden ist, wird die Kammer frühestens Ende Juli in Ferien gehen können. Dies gilt um so mehr, als die noch ausstehende votierung des Budgets 1913 einigen Schwierigkeiten begegnen zu sollen scheint, so daß es voraussichtlich nicht vor dem 14. Juli wird vor den Senat gelangen können. Es ist nämlich zwischen dem Finanzminister und der Budgetkommission der Kammer noch keine Übereinstimmung über die zur Deckung des Abganges im Budget einzuführenden neuen Taxen erzielt.

### Türkei.

Die „Pol. Kor.“ meldet: Einem uns zukommenden Berichte über die am 24. d. M. in Konstantinopel um 3 Uhr morgens vollzogenen Hinrichtungen von zwölf Teilnehmern an dem Komplote, dem der Großwesir Mahmud Scheffet Pascha zum Opfer fiel, entnehmen wir nachstehende, in den telegraphischen Meldungen nicht enthaltene Einzelheiten: Die amtliche Verlautbarung führt als Opfer, deren Ermordung seitens der Verschwörer geplant war, an: den Militärgouverneur von Konstantinopel Djemal Bey, den Generaldirektor der Polizei Azmi Bey, den Minister des Innern Talaat Bey, den ehemaligen Abgeordneten Carasso Effendi und den kaiserlichen Kommissär Reffim Kuffo; beide letztgenannten Israeliten. Die Zentren des Komplotts lagen in dem seither durch seine Erstürmung so bekannt gewordenen Hause des Maltesers Caruana in Pera und in der Wohnung des Mitverschworenen Bertew Lewsil, gleichfalls in Pera; als Erkennungszeichen dienten rote Taschentücher mit einem besonderen Merkmale. Es war die Zernierung des kaiserlichen Palastes durch zwei Ba-

taillone geplant. Franz Sabaheddin hätte es auf sich genommen gehabt, die Botschaften zur Landung von Mannschaften behufs Aufrechterhaltung der Ordnung zu veranlassen; den Botschaften sind in der Tat anonyme Zuschriften dieses Inhaltes zwölf Stunden nach dem Attentate auf den Großwesir zugekommen. — Es sollen beim Sultan erfolglos gebliebene Bemühungen um die Begnadigung des mit der kaiserlichen Familie verschwägerten Damad Salih Pascha aufgedrungen worden sein. — Konstantinopel verblieb nach dem Bekanntwerden der Justifikationen in höchst apathischer Ruhe. Es tritt immer mehr zutage, daß die außerordentliche Energie und Strenge der Regierung ihre Wirkung geübt hat und daß in der Hauptstadt selbst eine Störung der Ruhe äußerst unwahrscheinlich geworden ist.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 28. Juni.

Im Herrenhause führte am 27. d. M. Ministerpräsident Graf Stürgkh folgendes über die auswärtige Lage aus: Die bis vor kurzem wahrnehmbare bedrohliche Zuspitzung der zwischen den Balkanverbündeten im Hinblick auf die Verteilung der eroberten Gebiete entstandenen Gegensätze hat erfreulicherweise an Schärfe verloren, da die Balkanstaaten auf dem Wege zu sein scheinen, die Mittel zu einer friedlichen Vereinbarung zu ergreifen. Diese Entwicklung wird allenthalben, besonders in dieser Monarchie mit lebhafter Genugtuung begrüßt werden. Auf welchem Wege die Verbündeten zu einem Einvernehmen gelangen werden, läßt sich im Augenblicke noch nicht mit Bestimmtheit vorherzusagen, jedenfalls wird es uns obliegen, zu den bezüglichlichen Ergebnissen vom Standpunkte unserer Interessen Stellung zu nehmen. Selbstverständlich wird sich diese unsere Ingerenz auf die endgültige Regelung der Balkanbeziehungsverhältnisse von dem gleichen den Balkanstaaten freundschaftlichen Geiste leiten lassen, welchen wir auch wäh-

die aber natürlich keine Ahnung von Eurer wunderwirkenden Brille besitzen!“

„Daß sie eintreten!“

Als erster betrat der Künstler des Königs Zimmer. Er neigte sich bis zur Erde und seine langen Haare umflatterten ihn gleich einer Wähne. Der König nahm die Brille vor die Augen.

Der Künstler sprach: „Du hast mich gerufen, o König, das Geheimnis meiner Kunst von mir zu erfahren! Und ich bin darob glücklich und stolz und zufrieden! Ich kenne nicht den vulgären Ehrgeiz der anderen, ich strebe nicht nach eitler Ruhme, ich dünke mich nicht über meine Freunde erhaben! Wenn es mir gelingt, die Herzen meiner Mitmenschen durch eines meiner Werke zu erfreuen, so finde ich darin meinen Lohn, verzichte ich freudigen Mutes auf jeden anderen! Und wenn einst auch für mich die Stunde schlagen wird, die mich abrufft, dann werde ich leichten Herzens gehen, glücklich in dem Bewußtsein, meine Pflicht auf Erden erfüllt zu haben, und anderen, jüngeren Kräften Platz machen zu können!“

Und der König las: „Endlich eine Gelegenheit, mich ins rechte Licht setzen zu können, wenn auch der, der von der Höhe seines Thrones herab mir zuhört, meinen Wert nicht zu würdigen versteht! . . . Und bin ich eigentlich nicht viel mehr König als er? . . . Ich kenne keine Ideale! Ideale sind etwas längst Abgetanes! . . . Der Ruhm ist an ihre Stelle getreten . . . Wer keinen Ruhm zu erringen versteht, dünkt mir verächtlich! . . . Ich habe Genie, ich habe Kraft, ich habe den Willen, berühmt zu werden und ich werde mein Ziel erreichen! . . . Kein Mittel wird mir dazu zu schlecht erscheinen! . . . Und der Neid wird meine Freude verzehren! . . . Aber ich werde alle Anfechtungen überwinden, und wenn ich einst, hoffentlich im spätesten Alter, sterben werde, so wird mein Ruhm mich überleben, und mein letzter Wunsch auf Erden wird der sein, auch noch im Tode über meine Rivalen zu triumphieren!“

(Schluß folgt.)

„Und du hast deine Zeit dazu verwendet, die Aufrichtigkeit zu suchen, während die anderen Menschen ihre ganze Mühe daranwenden, Meister der Unaufrichtigkeit zu werden?“

Lächelnd griff der Arzt in seine Tasche, zog ein lebernes Futteral heraus, dem er eine Brille mit leuchtenden Gläsern entnahm, und überreichte diese dem ein wenig neugierig gewordenen König.

„Ich darf Euch nicht verraten, aus welchem kostbarem Material ich diese Brille geformt habe; aber wisset, wenn Ihr sie tragt, seid Ihr fähig, von den Stirnen der Menschen ihre geheimsten Gedanken abzulesen, die Euch dort, in flammenden Lettern geschrieben, erscheinen werden!“

Der König nahm die Brille und betrachtete sie. „Ich frage dich nicht, durch welchen Teufelspud es dir gelang, dieses Wunderwerk zu erzeugen, hoffe aber, daß du mir nicht zu viel versprochen hast!“

So sprechend nahm der König die Brille und setzte sie auf seine Nase. Aber kaum hatte er einen Blick auf den Doktor geworfen, als er erschrocken zusammenfuhr. Auf der Stirne des geschmeidigen Höflings stand zu lesen: „Dummkopf von einem König! Du wagst es, Zweifel in meine Worte zu setzen?“ Aber schnell hatte sich der König wieder gefaßt, und lachend — seit langer Zeit zum erstenmale wieder lachend — sprach er: „Doktor, ich glaube an den Wert deiner Brille . . . Und weil es dir gelang, mir nach so langer Zeit wieder einen fröhlichen Augenblick zu verschaffen, so will ich dir die Belohnung zuteil werden lassen, dir nicht weiter deine Gedanken von der Stirne abzulesen! . . . Aber ich bitte dich, mir einige Exemplare jener Menschen zu bringen, von deren Stirnen die Wahrheit abzulesen mir Vergnügen und Zerstreuung bieten könnte!“

„Daran habe ich schon gedacht, Herr, und Euren Wunsch erfüllt, bevor Ihr ihn noch aussprachet! . . . Es gibt eine ganze Menge von Menschen, deren sehnlichster Wunsch es ist, einmal mit Euch sprechen zu dürfen,

rend der Dauer des Krieges bekundet haben. Diese Gesinnungen gelten allen Balkan-Nationalitäten ohne Unterschied. Es braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß in diesem Reiche mit seiner zahlreichen slavischen Einwohnerchaft, welche im Rahmen dieses Staates und durch dessen Kräfte zur höchsten Kulturentwicklung gelangte, die Errungenschaften der slavischen Balkanvölker mit der gleichen Sympathie verfolgt werden, wie jene der nichtslavischen, denen gewiß alle Völker dieses Reiches von Herzen Wohlfahrt und Gedeihen wünschen. Wenn alle Balkannationen den großen ihrer harrenden Aufgaben auf dem Gebiete ihrer inneren Entfaltung sich widmen wollen, werden sie auch in politischer Hinsicht ihrer Bestimmung im europäischen Gleichgewichtssystem am besten gerecht werden, dessen Erschütterung in erster Linie ihre eigene erfolgreiche Entwicklung gefährden müßte. Einer solchen Erschütterung vorzubeugen, bildet die vornehmste Aufgabe der Friedenspolitik der österreichisch-ungarischen Monarchie, welcher sie sich, wie in der Vergangenheit, auch in weiterer Zukunft widmen wird.

Das „Fremdenblatt“ weist darauf hin, daß während in Frankreich die Entscheidung über die endgültige Form des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit noch nicht in die Nähe gerückt sei, der deutsche Reichstag in konsequenter Arbeit die Gesetze über den Ausbau der deutschen Wehrmacht beinahe gänzlich erledigt habe. Es wurde allerdings ein zäher Kampf in den Beratungen der Budgetkommissionen und besonders bei den Kompromißverhandlungen der Parteien geführt, aber das Kompromiß selber wurde schließlich doch erzielt. Und so wird das Programm, das bei der Einbringung der Wehrvorlagen aufgestellt wurde, daß vor allem bei den drei Hauptwaffen die geplanten Vermehrungen noch im Oktober des heurigen Jahres durchgeführt werden sollen, aller Voraussicht nach auch tatsächlich verwirklicht werden.

Präsident Poincaré hat am 27. d. M. London verlassen, um über Dover nach Frankreich zurückzukehren. Am Bahnhofe hatten sich der König, der Prinz von Wales, Prinz Anton von Connaught und Staatssekretär Grey eingefunden. Vor Verlassen des englischen Bodens richtete Präsident Poincaré an König Georg eine Depesche, worin er neuerlich dem Danke für den ihm bereiteten, so freundschaftlichen Empfang und für alle Aufmerksamkeiten, die der König dem Vertreter Frankreichs erwiesen, Ausdruck gibt. Er (der Präsident) nehme gerührt die Erinnerung an den prachtvollen Empfang, der ihm überall von der Bevölkerung bereitet worden ist, mit und bittet den König, an seine zuverlässige Freundschaft zu glauben.

## Tagesneuigkeiten.

— (Die Henne als Detektiv.) Aus Oldenburg wird gemeldet: Ein Wachtmeister des hiesigen Manenregiments Nr. 5 namens Fodor hat im Keller der Kaserne den eisernen Behälter, in dem die im Dezember des vorigen Jahres verschwundenen 27.000 Kronen aufbewahrt waren, aufgefunden. Bei der Auffindung der eiser-

nen Kasse hat eine Henne die Hauptrolle gespielt. Diese Henne war dazu ausersehen, auf dem Tische der Offiziersmenage geopfert zu werden. Sie wollte jedoch ihrem Schicksal entkommen, flüchtete in den Keller, wo in einem entlegenen Winkel Stroh ausgestreut war. Die Henne wollte sich im Stroh vergraben, als Wachtmeister Fodor den Flüchtling ergriff. Er spürte dabei etwas Hartes unter seiner Hand. Als er das Stroh beiseite schob, sah er die Regimentskasse. Die eiserne Kasse weist neuere Spuren von Einbrecherwerkzeugen auf, weshalb man vermutet, daß das Geld erst in der jüngsten Zeit der Kasse entnommen wurde. Die Offiziere haben beschlossen, der Henne, die für den Regimentsstich bestimmt war, zu vergeben und als die Henne des Regiments bis zur äußersten Grenze des Hennenalters zu pflegen, sie nach Berenden austopfen zu lassen und als Reliquie des Regiments in der Offiziersmenage aufzubewahren.

— (Eine Marquise, die in einem Stall wohnt.) In Auteuil in der Nähe von Paris befindet sich unter Automobilgaragen und Wagenremisen ein ausgebreitetes Stallgebäude, dessen eine Zelle von einer sehr vornehmen Dame bewohnt wird. Die Marquise Jeanne de Casseaux, die zu dieser anspruchslosen Behausung ihre Zuflucht genommen hat, entstammt einem altadeligen französischen Geschlechte, dessen Mitglieder am Hofe der französischen Könige bekannte Persönlichkeiten waren. Die verarmte Marquise hat den Stall, so gut es anging, mit einigen verbliebenen Brunnstücken, die ihr von besseren Tagen übriggeblieben waren, eingerichtet. So findet man in dieser Notwohnung einen alten geschnitzten Schrank, der allerdings schon sehr stark wurmfressig ist, mehrere abgehackte Plüschsessel und ein zierliches Boudoirtischchen. Innerhalb dieser Möbelstücke empfängt die alte Dame ab und zu den Besuch mildherziger Aristokratinnen, die ihr kleinere Geldbeträge zukommen lassen. Die Marquise hatte bereits in jungen Jahren ihre Mutter verloren, ihr Vater heiratete gegen den Wunsch seiner Kinder, veräußerte das ganze liegende Vermögen und begab sich auf Reisen ins Ausland, von wo er nicht mehr zurückkehrte. Die arme Marquise war so ganz allein zurückgeblieben. Sie, die einst im Kreise einer Herzogin von Gramont, der Prinzessin de Beaupeau und anderer vornehmer Damen verkehrte, die glänzendsten Bälle besuchte, die gleichberechtigt neben den Vertretern hocharistokratischer Namen stand, sah sich genötigt, nach und nach ihre Juwelen und ihr sonstiges bewegliches Eigentum zu veräußern, bis sie sich eines Tages nur im Besitz einiger altertümlicher Möbelstücke befand, die keine Käufer mehr fanden. Als ihr nun mildherzige Leute einen Stall kostenlos als Obdach zur Verfügung stellten, nahm sie das Anerbieten dankbar an.

— (Vom Dienstmädchen zur Sultansgattin.) Vor kurzer Zeit war in einem Hotel in Ubida ein bildhübsches schwarzäugiges Zimmermädchen namens Eleonore angestellt, eine Südfrauzösin, deren Heimat Arles ist. Heute ist die schöne Eleonore die Favoritin des marokkanischen Sultans Schenguitti, der nach der Herrschaft über den Stamm Aban-Keroiz steht. Dieses Aufsteigen der schönen Französin von einer Bedienstetenstelle zur beneideten Favoritin des Harems eines Herrschers ist auf etwas operettenhafte Weise erfolgt, wie das „Petit Journal“ zu berichten weiß. Die schöne Eleonore verließ nämlich eines Tages in Gesellschaft eines Spaniers das Hotel. Das Liebespaar verbrachte seine Flitterwochen in Marokko, hat aber nicht bedacht, daß das Land nicht ganz ungefährlich ist. Auf einer Eisenbahnfahrt zwischen Ubida und Taurit

wurden sie überfallen, Eleonore geriet in die Hände einer Räuberbande und der Räuberhauptmann brachte sie zu dem Sultan Schenguitti. Dieser trat alsbald mit dem spanischen Gemahl Eleonores in Unterhandlungen und verlangte zunächst nur 500 Franken für ihre Herausgabe. Die Verhandlungen zogen sich aber in die Länge, und als schließlich der Spanier auf seine teure Eleonore die verhältnismäßig kleine Summe herausrüden wollte, hatte sich der Pseudosultan die Sache inzwischen anders überlegt. Er hatte sich nämlich in die schöne Eleonore regelrecht verliebt, sie ist nun in seinem Harem aufgenommen und inzwischen zur Favoritin aufgerückt, und wenn der Sultan wirklich die Herrschaft an sich reiht, ist sie in überraschend kurzer Zeit vom Dienstmädchen zur Herrscherin geworden.

— (Die modernsten Frauenferienberufe.) Eine Dame, der ihre Mittel keine Ferienreise erlauben, braucht dennoch nicht auf ihre Sommerreise zu verzichten, denn es haben sich neuerdings „Frauenferienberufe“ herausgebildet, die, wenigstens in England, „ihre Frau nähren“. Der heutige Engländer, der irgendwo auf dem Lande einen prächtigen Garten hat, läßt diesen gern auf der Leinwand oder auf dem Karton festhalten, und Damen, die mit dem Pinsel gut umzugehen wissen, können sich auf diese Weise einiges Geld verdienen, denn die Sommerreise zu der Landbesitzung kostet sie auf diese Art fast nichts oder wirft gar noch einen Überschuß ab. Noch besser bezahlt wird der Beruf der „Ferienköchin“, der Dame, die namentlich für Picknicks und Landpartien in der Sommerfrische den Proviant herstellt und verpackt. — Eine Abart hiervon ist der Beruf der „Ferienwirtin“, die an irgend einem besuchten Badeorte eine Teestube einrichtet. Diese Arbeitskraft allein tut es hier freilich nicht, sondern ein gewisses Kapital ist dazu nötig, dafür soll jedoch auch der Verdienst nicht unerheblich sein. — Ein vierter „Frauenferienberuf“ schließlich ist eine Abart der Kindergärtnerin, nämlich die „Spieleleiterin“. Unter den Gästen der Badeorte sind die Kinder außerordentlich zahlreich; es fehlt ihnen oft an der richtigen Anleitung zum Spiel, und die Kindergärtnerin, die diese und zugleich die Beaufsichtigung der Kinder übernimmt, soll damit so viel verdienen können, daß sie ihre Sommerreise davon ganz oder zum Teil bestreiten kann.

— (Das größte Wasserrad der Welt) befindet sich in Asien. Hama am Orontes in Nord-Syrien ist die Stadt, die sich dieses größten Wasserrades der Welt rühmen kann, und sie hat nicht nur ein größtes Wasserrad, sondern deren vier, die alle fast gleich groß sind. Das größte darunter hat einen Durchmesser von einigen 20 Metern; es ist vollständig aus Holz gebaut. Es wird nicht etwa ein Wassergefälle von 20 Meter Höhe ausgenutzt, sondern das Rad ist vielmehr ein unterschlächtiges Wasserrad. Tag und Nacht ist dieses Wasserrad in Betrieb und quietscht dabei entsetzlich. Genau so ist es mit den drei anderen Riesenwasserrädern, aber es ist nicht gut möglich, den Betrieb auch nur bei einem auf kurze Zeit zu unterbrechen, denn ihre Arbeitsleistung ist unentbehrlich. Die Wasserräder, die übrigens nicht allzu wirtschaftlich arbeiten sollen, dienen nämlich zur Bewässerung der Umgebung, außerdem pumpen sie das Wasser für die Versorgung der Stadt selbst empor. Die Achse des größten Wasserrades ist an einem gewaltigen Steinbauwerk einerseits befestigt, die andere, im Wasser stehende Stütze ist erheblich kleiner und reicht nur bis zur Höhe der Achse selbst empor.

## Das Nachbarhaus.

Roman von A. S. Green.  
Autorisierte Übersetzung.

(68. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ich nehme an, Miß Butterworth, daß Sie jetzt befriedigt sind? Mit diesen Worten begrüßte mich Herr Gryce, als er an diesem denkwürdigen Morgen in meinen Salon trat.

Ich soll befriedigt sein? fragte ich, wobei ich ihn mit einem, wie er später sagte, „medusenhaften“ Blick anstarrte.

Ja! Sie müssen schon entschuldigen. Ich glaube gern, daß Sie befriedigter gewesen wären, wenn wir gewartet hätten, bis Sie uns den Schuldigen nannten. Aber das war uns nun eben leider nicht möglich!

So, wirklich!

Sie selbst haben unsere Unterredung auf heute morgens festgesetzt, fuhr er unbeirrt fort. Sie hofften wahrscheinlich, noch einen Tag zu gewinnen, um noch weitere Schuldbeweise zu sammeln. Wenn wir nun auch gleichzeitig mit Ihnen die Ringe im Bureau des Herrn Franklin Van Burnam entdecken, so wird Sie das gewiß nicht hindern, jetzt noch ein volles Geständnis abzulegen. Sie haben trefflich gearbeitet, und wir sind gern bereit, es anzuerkennen.

Wirklich!

Ich mußte mich auf so nichtsagende Ausrufe beschränken, denn ich wußte tatsächlich nicht, was ich sagen sollte. Die Mitteilung, die ich soeben vernommen hatte, überraschte mich mächtig. Herr Gryce schien anzunehmen, daß ich von der Entdeckung der Ringe bereits wußte, ja, daß ich sogar dazu beigetragen hatte. Ich wagte nicht, auch nur ein vorschnelles Wort zu äußern, aus Furcht, er könnte gewahr werden, wie unwissend und verblüfft ich eigentlich war.

Wir haben über die Entdeckung, die wir gemacht haben, geschwiegen, und wir hoffen, daß auch Sie und Ihr Stubenmädchen zu niemandem davon gesprochen haben.

Mein Stubenmädchen?

Ich sehe, Sie finden diese Bemerkung ungehörig; aber Frauen fällt es meist sehr schwer, ein Geheimnis zu bewahren. Aber schließlich ist es ja gleichgültig, denn heute abend wird es schon die ganze Stadt wissen, daß der ältere und nicht der jüngere Bruder die Ringe bei sich verwahrt.

Nun schwang ich mich zu den Worten auf: Sie sind ein so kluger und vorsichtiger Mann, Herr Gryce, daß Sie noch andere Gründe haben müssen, als die Entdeckung der Ringe, um einen so geachteten Mann wie Franklin Van Burnam verhaften zu lassen. Und diese Gründe möchte ich gern wissen, Herr Gryce! Ich möchte sie sehr gern wissen!

Die Anstrengung, die ich machte, um in dieser schwierigen Situation ruhig und unbeirrt zu erscheinen, mußte wohl meine Stimme geschärft haben. Denn anstatt meine Frage direkt zu beantworten, sagte Herr Gryce in väterlichem Tonfall, wie er etwa zu einem eigenwilligen Kinde gesprochen hätte:

Sie sind ärgerlich, Miß Butterworth, weil wir Sie die Ringe nicht finden ließen.

Vielleicht! Aber unter uns: es handelt sich nur darum, wer früher an Out und Stelle war. Ich habe niemals erwartet, daß die Polizei zu meinen Gunsten zurücktreten würde.

Das stimmt. Besonders wo Sie doch die geheime Befriedigung hatten, die Polizei auf die Spur der Juwelen gebracht zu haben.

Wie meinen Sie?

Wir hatten bloß das Glück, als die ersten die Hand auf die Ringe zu legen. Aber Sie, oder vielmehr Ihr

Stubenmädchen haben uns gezeigt, wo wir sie suchen mußten.

Schon wieder mein Stubenmädchen!

Ich begreife wohl, daß es Sie schwer treffen mußte, in dem Augenblick, wo Sie den Erfolg Ihrer Bemühungen schon vor sich sahen, darauf verzichten zu müssen. Wenn aber unsere aufrichtig gemeinte Entschuldigung genügt, um Sie wieder heiter zu stimmen, so will ich Sie gern in meinem Namen und im Namen des Kriminalinspektors um Verzeihung bitten.

Ich wußte noch immer nicht, wovon er sprach; aber die Fronie seiner letzten Worte konnte ich begreifen und fand glücklicherweise genug Würde, um antworten zu können:

Die Angelegenheit ist viel zu wichtig, um noch weiter solche dumme Worte darüber zu verlieren. Sagen Sie mir lieber, an welchem Teil des Pulses die Ringe gefunden wurden und wie Sie zu der Annahme kamen, daß Franklin und nicht Howard sie dorthin gelegt hatte.

Ihre Unwissenheit ist ja erstaunlich, geehrte Miß Butterworth! Fragen Sie doch lieber ein gewisses junges Mädchen in einem grauen Kleid, welches der Gegenstand war, den sie gestern früh auf dem Pult des Herrn Franklin Van Burnam berührte, und Sie werden wohl eine Antwort auf Ihre erste Frage erhalten. Die zweite Frage ist noch leichter zu beantworten: Herr Howard Van Burnam konnte die Ringe nicht im Bureau seines Bruders verbergen, weil er seit dem Tode seiner Frau nicht mehr dort gewesen ist. Diesen Umstand kennen wir ebenso gut wie Sie. Jetzt werden Sie bleich, Miß Butterworth! Sie haben dazu wirklich keine Ursache; für einen Amateurdetektiv haben Sie sich ja prächtig aus der Sache gezogen, ohne viel Fehler zu begehen, wie ich eigentlich erwartet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

— (Die Prügelkur in der Ehe.) Wie soll man seine Frau behandeln? Ein amerikanischer Arzt, Dr. Waugh, Oberarzt eines großen Krankenhauses in Chicago, gibt hierauf im „Mienist and Neurologist“ eine Antwort, die die folgenden drei lapidaren Sätze enthält: „Wenn du eine Gattin findest, herrsche über sie, denn sie erwartet, daß du das Haupt des Hauses sein wirst. Ist sie deine Gattin geworden, lebe für sie, denn das braucht sie. Erwecke sie keine Eifersucht, so prügle sie, denn das hat sie nötig.“ Diese Empfehlung der Prügelkur ist dem Amerikaner nun durchaus ernst, wie seine weiteren Ausführungen zeigen. Manche Frauen haben seiner Ansicht nach wirklich Prügel nötig; bekommen sie keine Prügel, so entwinden sie sich allmählich der männlichen Herrschaft, und sich selbst beherrschen können sie nicht. Werden sie nicht geprügelt, so vermissen sie den Herrn, und wenn ihre Verachtung ihres Mannes die Höhe erreicht, suchen sie sich einen neuen. In diesem Falle — so meint die Weltweisheit des Dr. Waugh — ist es das Beste für den Mann, von der Bildfläche zu verschwinden. „Frauen, die geprügelt werden, verehren dagegen ihren Gatten; sie suchen ihm jeden Wunsch an den Augen abzulesen, und wenn der Tod ihnen den Gatten raubt, errichten sie seinem Andenken Altäre, an denen sie beten.“

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

### Laibacher Gemeinderat.

— Im weiteren Verlaufe der jüngsten Plenarsitzung des Laibacher Gemeinderates berichtete Gemeinderat Milohnja namens der Finanzsektion über das Ansuchen des Regimentskommandos des 7. Feldkanonenregiments um Abdaptierung einer Unteroffizierswohnung in der Artilleriekaserne zu Kanzleizwecken und Abschreibung des entfallenden Mietbetrages von 560 K. Dem Ansuchen wurde über Antrag des Referenten Folge gegeben.

Die Beschlußfassung über den Antrag des Stadtmagistrates betreffs Anschaffung und Erhaltung von Minimapparat in den städtischen Gebäuden wurde für die nächste Sitzung zurückgestellt, worauf Gemeinderat Likozar über das Gesuch des Verbandes der südslavischen Lehrervereine Österreichs um Bewilligung einer Subvention anlässlich der Feier des 25jährigen Bestandesjubiläums Bericht erstattete. Der Referent hob die Bedeutung der Feier hervor, zu welcher slavische Gäste aus Nord und Süd sich einfinden werden, und beantragte die Gewährung einer Subvention von 500 K. Gemeinderat Dr. Zajec sicherte dem Antrage die Zustimmung seiner Parteigenossen schon aus Fremdenverkehrsgründen zu. Auch werde dadurch ein Präjudiz für die Zukunft geschaffen, welches auch für andere derartige Ansuchen bestimmend sein müßte. Der Antrag des Referenten wurde sodann bei der Abstimmung mit großer Majorität angenommen.

Namens der Bauktion berichtete deren Obmann Gemeinderat Stembov zunächst über den Bericht des Kollaudators des Neubaus der k. k. Staatsgewerbeschule in betreff einiger Rechnungen der beim Bau beschäftigten Firmen. Den Firmen, welche laut Kollaudationsprotokoll ihre Arbeiten in zufriedenstellender Weise ausgeführt haben, seien die Schlußrechnungen flüssig zu machen. Der Firma Zabkar sei für die gelungene Herstellung des Einfriedungsgitters ein Mehrbetrag von 270 K und dem Zimmermaler Fr. Starč für die geschmackvolle Ausführung der Malerarbeiten ein Mehrbetrag von 210 K anzuzuwenden. Die für die Reinigungsarbeiten anerkannten Kosten im Betrage von 1698 Kronen 36 h seien auf den Baufonds zu übernehmen. Sämtliche Anträge wurden ohne Widerrede angenommen.

Gemeinderat Stembov berichtete weiters über den Rekurs der Hausbesitzerin Frau Jakobine Kastrer gegen die Entscheidung des Stadtmagistrates, wonach dem Cafetier Franz Rapač die Errichtung eines provisorischen Kaffeehausgartens auf dem Burgplatz bewilligt wurde. Nach Ansicht der Rekurrentin bilde der Garten ein Verkehrshindernis und müsse daher aus streifenpolizeilichen Rücksichten die erfolgte Bewilligung des Stadtmagistrates außer Kraft gesetzt werden. Der Referent konstatierte, daß gegen die Errichtung des fraglichen Gärtchens weder die Staatspolizei noch der Landesausschuß irgend welche Bedenken erhoben haben, und stellte den Antrag, daß der Rekurs als unbegründet abgelehnt werde. Der Antrag wurde bei der Abstimmung angenommen. Gemeinderat Stembov berichtete weiters über die projektierte Errichtung eines öffentlichen Pissoirs bei der Karlstädter Brücke über den Gruberkanal. Das Pissoir, für dessen Errichtung vom Gemeinderate ein Kredit von 1685 K bereits bewilligt worden ist, soll am rechten Kanalufer situiert und die Ableitung in den Kanal hergestellt werden. Der erforderliche Grund hiezu wurde bereits käuflich erworben. Für den Grundanlauf sowie für die Errichtung eines Gitters und die Fundamentierung des Pissoirs sei jedoch ein weiterer Kredit von 400 K erforderlich. Der Nachtragskredit von 400 K wurde über Antrag des Referenten ohne Einwendung genehmigt.

Namens der Schulsektion berichtete Gemeinderat Likozar über den Entwurf eines Statuts für das Tagajsl an der Vierten städtischen Knabenvolkschule am Brühl. In das Asyl sollen nur bedürftige Schüler, welche die Zweite oder Vierte städtische Knabenvolkschule besuchen, Aufnahme finden, deren Maximalzahl auf 50 festgesetzt wurde. 30 Schüler sollen unentgeltlich, etwa 20 gegen mäßiges Entgelt aufgenommen werden. Der Vorsitzende des k. k. Stadtschulrates ist gleichzeitig Obmann des Asylkuratoriums, das jährlich wenigstens zu vier Sitzungen zusammentreten muß. Der Gemeinderat hat das vorgelegte Statut sowie die Geschäftsordnung des Kuratoriums genehmigt und dem Aufsichtsratslehrer des Asyls J. Dgorelec, für das laufende Jahr eine Remuneration von 50 K, für die Folge aber 100 K jährlich bewilligt.

Dem Ansuchen der k. k. Finanzdirektion für Krain um Abschreibung eines Mehrverbrauches von elektrischem Strom infolge Erleuchtung wurde teilweise Folge gegeben und die Abschreibung der Hälfte des zur Vorschreibung gelangten Betrages per 122 K bewilligt. Desgleichen wurde über Antrag des Referenten Prof. Reisinger dem Hausbesitzer Alois Steinmez die Abschreibung der Hälfte des für den Wassermehrverbrauch angerechneten Betrages bewilligt. Der selbständige Antrag des Gemeinderates Dr. Zajec betreffs der Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung wurde über Antrag des Gemeinderates Pammer einem fünfgliedrigen Spezialausschuß zur Vorberatung zugewiesen. In den Ausschluß wurden, dem Stärkeverhältnis der Parteien entsprechend, entsendet: seitens der national-fortschrittlichen Partei Vizebürgermeister Dr. Triller und die Gemeinderäte Hudovernik und Pustjlessek, seitens der Slovenischen Volkspartei Gemeinderat Lilleg und seitens der Deutschen Partei Gemeinderat Pammer.

Nach Erledigung der Tagesordnung erbat sich sodann Vizebürgermeister Dr. Triller das Wort und stellte im Dringlichkeitswege den Antrag, daß dem Gemeinderatsmitgliede und Obmann des Verbandes der gewerblichen Genossenschaften in Krain Engelbert Franchetti in Anerkennung seiner Verdienste um die Hebung des heimatischen Gewerbesens das Bürgerrecht verliehen werde. Der Vizebürgermeister hob in der Begründung seines Antrages u. a. hervor, daß Franchetti bereits 16 Jahre auf dem gewerblichen Gebiete erfolgreich tätig sei. Im Jahre 1900 zum Obmann der Genossenschaft der Friseure in Laibach gewählt, habe er eine zeitgemäße Reform der Genossenschaft durchgeführt und ihr eine Meisterkassette angegliedert. Die Gründung eines Verbandes der gewerblichen Genossenschaften in Krain, welcher Verband soeben das Jubiläum seines zehnjährigen Bestandes begeht, sei sein Werk, wie er denn auch bei der in lobenswerter Weise durchgeführten Reformierung der gewerblichen Fortbildungsschulen in Laibach hervorragend Anteil genommen habe. Der Antrag des Vizebürgermeisters wurde ohne Widerrede zum Beschlusse erhoben.

Gemeinderat Steje brachte eine Reihe von Dringlichkeitsanträgen ein, die hauptsächlich eine zeitgemäße Reform der Straßenpolizeiordnung für die Landeshauptstadt Laibach zum Gegenstande haben. Demnach sei der Stadtmagistrat zu beauftragen, die Mängel der bestehenden Straßenpolizeiordnung für die Landeshauptstadt Laibach (vom Jahre 1897) einer Revision zu unterziehen und hinsichtlich einer Abänderung dieser Polizeiordnung dem Gemeinderate konkrete Anträge zu stellen. Die k. k. Polizeidirektion in Laibach sei zu ersuchen, bis zur Reformierung der bestehenden Straßenpolizeiordnung für Laibach die Straßenpolizei im Sinne der im Landesgesetzblatt Nr. 27 ex 1874, Nr. 50 ex 1896 und Nr. 11 ex 1903 publizierten Normen zu handhaben und für eventuelle Übertretungen mildere Strafen in Anwendung zu bringen. Der Verkehr mit Kraftwagen sei entsprechend zu regeln. Über Anregung des Bürgermeisters Dr. Tavčar wurden die Anträge in Form einer Resolution angenommen, wonach der Bürgermeister beauftragt wird, im Sinne der vom Gemeinderate Steje gestellten Anträge das Nötige vorzunehmen.

Nachdem Vizebürgermeister Dr. Triller den Vorstoß übernommen, brachte Bürgermeister Dr. Tavčar einen Dringlichkeitsantrag ein, wonach die Eigentümer des ehemals Leuzschen Hauses bei der Jubiläumshöhe für die infolge der Bauarbeiten für die Errichtung des Sammelkanals am linken Ufer des Laibachflusses am genannten Hause entstandenen Mauerbrüche und sonstigen Beschädigungen mit dem vereinbarten Betrage von 1800 K schadlos zu halten wären. Der Anspruch der Eigentümer des genannten Hauses sei vollkommen gerechtfertigt.

Gemeinderat Pammer gab der Meinung Ausdruck, daß die geforderte Schadloshaltung eigentlich von der Bauunternehmung geleistet werden müßte, worauf der Bürgermeister entgegenete, daß er wenigstens die Hälfte des Schadenersatzes auf die Bauunternehmung abzuwälzen versuchen werde. Der Antrag des Bürgermeisters wurde sodann einstimmig angenommen.

Gemeinderat Lozar interpellierte den Bürgermeister in Angelegenheit der Regulierung und Kanalisierung des Alten Weges. Der Bürgermeister sagte die Regelung der Angelegenheit für die nächste Zeit zu.

In der hierauf abgehaltenen vertraulichen Sitzung wurden verschiedene Personalangelegenheiten der Erledigung zugeführt. Die Hyzeallehrerin Fräulein Marie Weßner wurde für das kommende Schuljahr gänzlich beurlaubt, um sich der Leitung des Internats „Madila“ zu widmen.

Der Hospitantin Fräulein Anna Sustersič wurde die Stelle einer Aushilfs-Kindergärtnerin mit einem Adjutum von 840 K jährlich verliehen.

### Wie stehen jetzt unsere Weingärten?

Daß eine günstige Witterung bei der Rebe wahre Wunder wirken kann, haben wir besonders heuer gesehen.

Niemand hätte nach den katastrophalen Aprilfrösten gedacht, daß sich die Rebe nicht nur bezüglich des Antriebes, sondern auch bezüglich des Traubenansatzes derart erholen werde, wie dies tatsächlich geschehen ist.

Um so weniger hätte man dies nach den schlechten, im J. 1912 gemachten Erfahrungen voraussehen können.

Daß die Aprilfröste im heurigen Jahre nicht milder waren als im Vorjahre, geht schon daraus hervor, daß unsere besten Weinlagen am meisten abgefroren sind, während sie im Vorjahre größtenteils oder ganz erhalten geblieben waren.

Deshalb stehen heuer gerade diejenigen Lagen am schlechtesten, die im Vorjahre am besten standen, das sind hohe, offene, sonnige Lagen. Hier war zur Zeit des Frostes die Rebe am meisten entwickelt (angetrieben) und zudem waren diese Lagen der stürmischen Bora und dem Schneewetter in der Nacht vom 12. auf den 13ten April am ärgsten ausgesetzt. In diesen Lagen sind gewiß die meisten Augen schon in dieser verhängnisvollen Nacht erfroren, obwohl die Kälte in der Nacht vom 15. auf den 16. April (—5½° Celsius) die größte war.

In tiefen, mehr geschützten Lagen stehen die Weingärten bedeutend besser als in den hohen.

Der Frostschaden verhält sich heuer also gerade umgekehrt zum Vorjahre, und das ist für die wirtschaftliche Lage der Weinbauer gewiß günstiger, als wenn wieder die gleichen Lagen mehr gelitten hätten denn im Vorjahre. Der Schaden gleicht sich dadurch mehr aus.

Aber auch anderen günstigen Umständen haben wir es zu verdanken, daß heuer die Rebe allgemein besser steht als im Vorjahre.

Während im Vorjahre nach dem Froste die Rebe nahezu einen Monat hindurch keine rechte Triebkraft zeigte, bewirkte es heuer die warme und schöne Witterung Ende April und anfangs Mai, daß bereits acht Tage nach dem Froste nicht nur die erhalten gebliebenen Hauptaugen, sondern auch die Nebenaugen zu treiben begannen, so daß der Antrieb nach dem Froste heuer unvergleichlich gleichmäßiger war und früher als im Vorjahre eintrat.

Ein weiterer, günstiger Umstand ist der, daß heuer mehr Nebenaugen erhalten blieben als im Vorjahre, namentlich aber, daß sich heuer die Nebenaugen recht fruchtbar zeigten. Während im Vorjahre auf den Trieben aus den Nebenaugen zumeist nur unansehnliche Träubchen zu finden waren, stehen heuer auf ihnen größtenteils eine oder sogar mehrere, zumeist normalgroße Trauben.

Nach einem Temperaturrückschlag Mitte Mai gestaltete sich das Wetter Ende Mai — anfangs Juni wieder warm und trocken, die Blütezeit trat normal im ersten Drittel des Monats Juni ein und verlief bei trockener und warmer Witterung sehr günstig, so daß eine sehr gute Befruchtung der Blüten zu erwarten steht.

Die Blütezeit war heuer zu Johanni bereits vorüber, während im Vorjahre die Reben zu dieser Zeit erst recht blühten und die Blütezeit erst anfangs Juli endete.

Die Erfahrung lehrt, daß, wenn zu Johanni (24ten Juni) die Rebe bereits verblüht hat, wenn der Zeitraum „zwischen den Messen“ (15. August bis 8. September) heiß, wenn weiters der Herbst warm und trocken ist, ein guter Wein erhofft werden kann.

Die eine Bedingung zum guten Wein, nämlich die rechtzeitige Blütezeit, hätten wir schon vorbei; wenn sich noch der Hochsommer heiß und der Herbst warm und trocken gestalten sollte, so können wir, wenn auch wenig, doch zumindest einen guten Wein fassen.

Wie jetzt die Dinge in Unterkrain stehen, ist quantitativ eine schwache bis eine gute Mittellese zu erwarten. In den hohen Lagen dürfte es zwar kaum ein Drittel eines Normalertrages geben, dafür aber stehen die tiefen Lagen über Mittel, so daß im Durchschnitt eine Mittellese erwartet werden kann — natürlich nur dann, wenn die Witterung so günstig wie bisher bleibt.

Glücklicherweise blieben wir bis nun von stärkeren Hagelschlägen verschont. Trösten wir uns damit, daß die gefährlichste Hagelzeit, der Monat Juni, bereits vorüber ist!

Glücklicherweise tritt heuer in der Regel nach einer Hitzeperiode erst eine Abkühlung und dann erst der Regen ein. Hoffen wir, daß es so bleiben werde.

Dank der trockenen Witterung ist auch von den Traubenkrankheiten, die heuer mit großem Fleiße seitens der Weinbauer bekämpft werden, nahezu nichts zu sehen.

Die Leseausichten im Wippachtale sind hingegen glänzend.

In einigen Gemeinden des unteren Wippachtals (Ufje, Sturja, Planina etc.), d. h. in den tiefen Lagen daselbst, trat im Monate April auch Frost ein, der fast nicht weniger Schaden verursachte als in den hohen Lagen Unterkrains. Doch ist dieser Schaden, der auf verhältnismäßig kleine Flächen beschränkt ist, im Vergleiche zu dem im übrigen Wippachtale ein verschwindend kleiner.

Die meisten Weingärten im oberen, namentlich aber im mittleren Wippachtale stehen so prachtvoll, daß sie eine Sehenswürdigkeit bilden. Wer sich hievon überzeugen will, der sehe sich den staatlichen Musterweingarten in Slap bei Wippach an.

In nachlässig oder nicht rechtzeitig geschwefelten Weingärten zeigt sich zwar das Oidium, doch ist die Zahl solcher Weingärten unansehnlich, und es kann deshalb gesagt werden, daß das Wippachtal eine sowohl quantitativ als auch qualitativ vorzügliche Weinlese zu erwarten hat.

B. Skalich,

k. k. Weinbauinspektor in Skandia bei Rudolfswert.

(Aus der Sitzung des krainischen Landesauschusses vom 28. Juni.) Um die neue Savebrücke bei St. Johann am Wocheiner See, die als Eisenbetonkonstruktion projektiert ist, der dortigen alten Kirche und der ganzen Umgebung anzupassen, wird sie mit Stein maskiert werden, so daß sie ganz den Eindruck einer alten Steinbrücke machen wird. Der Umriß der Fassade wird an die Zentralkommission für Denkmalspflege zur Begutachtung abgeben werden. — Für die Errichtung einer Gemeindefraße aus Klein-Lipoglav über Groß-Lipoglav zur Koc-Mühle in der Gemeinde Dobrunje wird ein Landesbeitrag von 3300 K bewilligt. Zwecks Hebung der Fischzucht im Lande wird Dienstag den 8. Juli beim Landesauschusse eine Konferenz stattfinden, zu der verschiedene Vertreter eingeladen werden sollen. Der selbständigen Geflügelzuchtsektion der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft wird eine Subvention von 500 K gewährt und der Rejeren Graf Warbo zum Vertreter der Landesauschusses bestimmt. Die Trassierung der Straße von Kleče nach Grintavec und von Neubacher bis Tiefenbach im Bezirke Gottschee wird durchgeführt. Genehmigt werden die Lieferungsbedingungen für die Vergabe der Rohre und anderer Erfordernisse für das Landeselektrizitätswerk am Završnicabache. Der Brückenbau bei Bezencan und bei der Presnič-Mühle auf der Bezirksstraße Littai-Krešnjić wird an die Offerenten Jakob Konjar und Franz Gorenc in Littai um den Betrag von 4200 K 28 h vergeben. Für die Regulierung der Kleinić wird ein 30%iger Landesbeitrag bewilligt und die Landesregierung ersucht, hierfür wenigstens einen 50%igen Staatsbeitrag zu erwirken. In die Wassergenossenschaft für die Erhaltung der Regulierungsarbeiten der Zeier werden als Vertreter des Landesauschusses Pfarrer Franz Finžgar und Bürgermeister Franz Lusina nominiert. Dem Landesverbande für Fremdenverkehr wird eine Landesubvention von 300 K flüssig gemacht. Der Beschwerde der Gemeinde Moste gegen den Beschluß des Laibacher Gemeinderates, betreffend die Beseitigung des aus der chemischen Fabrik kommenden Unrates, wird Folge gegeben und die chemische Fabrik beauftragt, die Kanalisation bis zu jener Stelle auszuführen, von der weiter deren Ausführung gesetzmäßig der Stadtgemeinde obliegt. Das Feuerwehrkorps, das unter den Zöglingen der Ackerbauschule in Stauden errichtet werden soll, wird in feuerpolizeilicher Hinsicht der Gemeinde St. Michaelstopiče unterstellt.

(Inspektionsreisen des Landeshauptmannes.) Herr Landeshauptmann Dr. Sušteršič inspizierte am vergangenen Donnerstag und Freitag die Gemeinden Črnača, Podgorica, Jezica, St. Marein, Großlupp und Slivnica und wurde überall von den Gemeindevertretungen korporativ empfangen. Auch die Geistlichkeit nahm am Empfange teil. Mehrere Ortschaften hatten Flaggen schmuck angelegt. Unter Vorsitz des Herrn Landeshauptmannes wurden in den verschiedenen Gemeindevertretungen die die einschlägigen Gemeinden betreffenden öffentlichen Angelegenheiten erörtert. — Die Inspektion soll demnächst ihre Fortsetzung finden.

(Ernennung im Südbahndienste.) Der Stationschef der Südbahnhauptstation Laibach, Herr Oberrevident Franz Sušteršič, wurde zum Inspektor ernannt.

(Chrunz.) Das k. k. uniformierte Bürgerkorps in Gurkfeld hat den Bezirkshauptmann Herrn Dr. Friedrich Mathias in Gurkfeld zu seinem Ehrenmitglied ernannt.

(Persohnalnachricht.) Seine Excellenz Feldmarschallleutnant Ludwig Rönne aus Innsbruck ist gestern in Laibach angekommen und im Hotel „Elefant“ abgestiegen.

(Aus der städtischen Sparkasse.) Der Verwaltungsrat der städtischen Sparkasse in Laibach hat an Stelle des k. k. Oberbaurates Franz Pavlin, der sein Mandat im Verwaltungsrate niedergelegt hatte, den Großhändler und Realitätenbesitzer Robert Skolimann zum Vizepräsidenten gewählt.

(Ein Wohltätigkeitskonzert) zu Gunsten des Kranken- und Unterstützungsfonds des Laibacher freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsvereins wird morgen vom Offizierskorps des Infanterieregiments Nr. 27 im Garten des Hotels Tratinj veranstaltet werden. Anfang um 8 Uhr abends, Eintrittsbühre 60 h.

(Deutsche Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt.) Anmeldungen zum Eintritte werden am 1. und 2. Juli d. J. zwischen 10 und 12 Uhr vormittags in der Kanzlei

der Vorsteherin entgegengenommen. Geburts- und Taufschein, letztes Schulzeugnis und Gesundheitszeugnis, von einem Amtsarzte ausgestellt, sind mitzubringen. — Näheres in der Anstalt zu erfahren.

(Der zweite Fachkurs für Schneiderinnen und der dritte Fachkurs für Schneider,) veranstaltet von der hiesigen Gewerbeförderungsanstalt, werden Mittwoch den 16. Juli um 9 Uhr vormittags in den Räumlichkeiten der Slovenischen Handelsschule in Laibach, Kongressplatz, gemeinsam eröffnet werden. Da für beide Kurse bereits überzählige Anmeldungen eingelaufen sind, können weitere Gesuche um Aufnahme nicht mehr berücksichtigt werden. Beide Kurse werden bis zum 14. August dauern.

(Aus Kreisen der Handelsangestellten) wird uns geschrieben: Mittwoch findet in Laibach eine außerordentliche sportliche Veranstaltung statt, die, wenigstens nach dem herrschenden Interesse zu urteilen, jedermann besuchen wird, dem es sein Dienst gestattet. Auch aus unseren Kreisen würde so mancher gern dem Wettspiele beiwohnen, wenn er nicht daran dienstlich verhindert wäre. Es wäre daher so mancher dankbar, wenn an diesem Tage die Geschäfte bereits um 7 Uhr geschlossen würden, da er so mindestens der zweiten Spielhälfte beiwohnen könnte.

(Football-Match „Slavia“-„Mirija“.) Der hiesige Sportklub „Mirija“ ersucht uns, folgendes zu veröffentlichen: Da sich für das Wettspiel mit der „Slavia“ in der Stadt reges Interesse kundgibt und die Logenplätze sowie die numerierten Sitze teilweise für die Honoratioren, die ihr Erscheinen zugesagt haben, reserviert bleiben, die übrigen Sitze aber schon ziemlich stark vergriffen sind, empfiehlt es sich für jene, die auf gute Sitzplätze reflektieren, sich solche im Vorverkauf zu sichern. Es wird nämlich nur eine beschränkte Anzahl von Logen und Sitzen aufgestellt werden. Logenplätze (acht in einer Loge) zu 3 K und numerierte Sitze zu 2 K sind bis Mittwoch 3 Uhr nachmittags in den Trafiken Cesarek, Dolenc, Haupttrafik und Union erhältlich.

(Bahnschranken bei Überjekungen.) Außer den im heurigen Frühjahr durchgeführten Herstellungen ließ die Bahnverwaltung bei Sperrschranken in- und außerhalb des Stadtpomdriums die alte Sperrvorrichtung entfernen und den modernen Mechanismus in Anwendung bringen, mittelst dessen zwei Schranken auf einmal gesperrt, bezw. geöffnet werden können. Hierdurch wird für das Wächterpersonale viel Zeit und Mühe erspart. Es fehlen nur noch bei einigen Schranken im Stadtpomdrium sogenannte Sicherheitsvorrichtungen (Drahtnetze), wodurch Kindern das Durchschlüpfen unmöglich gemacht würde.

(Leichtsinziges Betreten der Eisenbahnbrücken.) Das Betreten der Eisenbahnbrücke über den Haupt- sowie über den Gruberkanal ist sowohl nach der Eisenbahnbetriebsordnung als auch polizeilich verboten. Aber an dieses Verbot halten sich weder Arbeitspersonen, noch die Insassen von Hradekhdorf, und so geschieht es, daß oft, wie vorgestern, gerade beim Herabbraufen des Zuges Kinder darüber liefen. Es wäre wohl am Platze, bei dieser Brücke eine Wache in der Nähe bereitzuhalten.

(Ausgestelltes Relief.) Im Schaufenster der Firma Gricar & Mejač in der Prešerenstraße ist ein Gipsrelief ausgestellt, das über Auftrag des Ausschusses des slovenischen Radfahrerklubs „Mirija“ vom heimischen Bildhauer Mojs Dolinar hergestelltes wurde. Es zeigt in wohlgelegener Ausführung die personifizierte Geschwindigkeit mit der Stadt Laibach im Hintergrunde. Eine verkleinerte Metallproduktion des Reliefs wird als Vereinsabzeichen dienen.

(Geselliger Sportabend.) Mittwoch den 2. Juli abends um 9 Uhr (nach dem Fußballmatch „Slavia“-„Mirija“) findet im Hotel „Tivoli“ ein geselliger Sportabend statt, zu dem alle Sportfreunde freien Zutritt haben.

(Gartenfest.) Der katholische Gesellenverein in Laibach veranstaltete gestern nachmittags anlässlich des Patroziniums in der Stadtpfarre St. Peter im Garten des „Kofobelski dom“ ein Gartenfest, auf dessen Programm Vorträge des Gesangschlores des katholischen Gesellenvereines in Laibach, Vorträge der Lamburaschenkapelle des katholischen Gesellenvereines in Oberlaibach, komische Gesangsduette und Terzette, Szenen und Auftritte sowie Coupletvorträge standen. Der Garten war festgemäß geschmückt, in eigens errichteten Pavillons wurden Speisen und Getränke verabreicht. Auch funktionierten eine eigene Gartenpost und ein Glückshafen. — Das Fest war recht gut besucht, die unter Leitung des Vereinskapellmeisters Herrn Gorup trefflich vorgebrachten Gesangsvorträge des Vereinsmännerchlores wurden mit großem Beifall aufgenommen, desgleichen die Darbietungen des Lamburaschenorchesters und die diversen gesanglichen und dramatischen Auftritte, die in die gutgelaunte Gesellschaft viel Heiterkeit brachten.

(Todesfall.) Gestern abends ist hier die Gemahlin des Herrn kais. Rates Franz Doberlet, Frau Leopoldine Doberlet, nach langem Siechtum im 77. Lebensjahre gestorben.

(Aus dem Landespitale entflohen.) In einem unbewachten Momente gelang es am vergangenen Freitag der 26jährigen verheirateten Franziska Bogacnik aus Predafel bei Krainburg aus der medizinischen Abteilung des hiesigen Landespitales zu entfliehen. Bei der Petersbrücke warf sie die Spitalskleider von sich und lief zu ihrer an der Poljanstraße wohnhaften Schwester. Sie wurde mit dem Rettungswagen in die Beobachtungsabteilung des Landespitales gebracht.

(Kirschmarkt.) Am verflossenen Samstag wurde der sogenannte Kirschmarkt abgehalten, der überaus reich beschickt war. Es waren nämlich nicht weniger als 153 große Körbe Kirschen eingelangt, die dann mit 12 bis 24 h per Liter verkauft wurden. — Der Markt war auch mit Erd- und Schwarzbeeren reichlich versorgt; die Preise waren halbwegs annehmbar.

(Abgabe in die Landesirrenanstalt.) In die Landesirrenanstalt zu Studenec wurde vorgestern über gerichtliche Anordnung der Besitzer Franz Alinc aus Gaberče bei Adelsberg abgegeben. Alinc war bereits im Jahre 1908 in der Irrenanstalt interniert gewesen, ging später nach Amerika, kehrte aber bald heim. Nun wurde er neuerlich von Irren besessen.

(Der k. k. Bezirksschulrat in Krainburg) hielt am 25. d. M. unter dem Vorsitz des Bezirkshauptmannes Franz Schittnik eine ordentliche Sitzung ab. Wir erhalten darüber folgenden Bericht: Der Vorsitzende berichtet über kurrente Angelegenheiten: Krankheits halber beurlaubt wurden Josef Kriznar, Oberlehrer in St. Georgen im Felde, Josef Jeglič, Oberlehrer in Selzach, und Heinrich Zirkelbach, Lehrer in Birkendorf. Definitiv angestellt wurden: Lehrer Peter Jociš in Zirklach und Lehrerin Rosa Pihlar in Keteče. Die einklassige Volksschule in Birkendorf wird mit dem Schuljahre 1913/14 zu einer zweiklassigen erweitert werden und ins neu aufgeführte Gebäude übersiedeln. In der Volksschule zu Zeier wurde eine besondere Abteilung für weit entfernte Schulkinder freiert. In Poddlica bei Selzach wird eine normalmäßige einklassige Volksschule gegründet; die einklassigen Volksschulen in Mavčice und in Olševak werden zu zweiklassigen erweitert werden. Behufs Besetzung der ausgeschriebenen definitiven Lehrstellen an der Knabenvolksschule in Krainburg und an der dreiklassigen Volksschule in Zirklach werden die betreffenden Fernvorschlüge gefaßt. Mehrere Lehrkräfte erhielten Dienstalterszulagen zuerkannt. Die vierklassige Volksschule in Neumarkt soll, sobald das neu zu erbauende Volksschulgebäude fertiggestellt sein wird, zu einer achtklassigen erweitert werden; in den ersten sechs Klassen wird der Unterricht für Knaben und Mädchen gemeinschaftlich, in der siebenten und achten Klasse nach dem Geschlechte gesondert erteilt werden. — Für die Ortschaften Eisern, Črešnja und Studenec wird ein neuer Schulsprengel freiert und dafür ein neues Gebäude für eine zu errichtende vierklassige Volksschule erbaut werden. Der Unterricht an der an der Volksschule zu Pölland bestehenden Gebirgsschule wird künftighin das ganze Jahr hindurch erteilt werden; nur die Kinder aus einigen besonders weitliegenden Häusern werden dem Unterrichte nur an zwei Tagen in der Woche beiwohnen. — Ein Besuch um Geldunterstützung wird besüßwortend an den Landeschulrat geleitet. — Eine Disziplinarangelegenheit wird der Erledigung zugeführt. — Zu Ortschaftsinspektoren werden folgende Herren nominiert: für St. Anna unterm Voibl: Josef Pototar, Pfarrer in Neumarkt; für Birkendorf: Johann Markelj, Grundbesitzer dortselbst; für Bischoflack: Matthias Mraf, Pfarrdechant in Altlack; für Bukovica: Josef Vernik, Grundbesitzer dortselbst; für Duplach bei Neumarkt: Josef Stuller, Grundbesitzer dortselbst; für Jesenič: Franz Pokorn, Pfarrer dortselbst; für St. Georgen im Felde: Janko Siska, Pfarrer dortselbst; für Höllein: Josef Arh, Grundbesitzer dortselbst; für Jodozi: Johann Erzen, Grundbesitzer dortselbst; für Krainburg: Doktor Eduard Savnik, k. k. Oberbezirksarzt dortselbst; für Kovor: Georg Rozman, Pfarrer dortselbst; für Kreuz bei Neumarkt: Johann Zabukovec, Pfarrer dortselbst; für Lesovica ob Pölland: Peter Jelovčan, Grundbesitzer dortselbst; für Mavčice: Dr. Josef Marinko, k. k. Professor i. R. und Administrator dortselbst; für Raklas: Peter Jarc, Grundbesitzer dortselbst; für Neumarkt: Nikolaus Ahacič, Fabrikant dortselbst; für Olševak: Matthäus Barle, Grundbesitzer in Luze bei St. Georgen im Felde; für Neu-Pöllitz: Valentin Fröblich, Grundbesitzer dortselbst; für Poddlica: Franz Repec, Pfarrer in Selzach; für Pölland: Gregor Armelj, Grundbesitzer dortselbst; für Primskau bei Krainburg: Valentin Mjančič, fürstbischöfl. geistl. Rat und Pfarrer i. R. dortselbst; für Predafel: Ignaz Zupanec, Pfarrer dortselbst; für Trata ob Pölland: Franz Demšar, Grundbesitzer dortselbst; für Trebija: Johann Gladel, Grundbesitzer dortselbst; für Ulrichsberg: Josef Grile, Grundbesitzer dortselbst; für Zalilog: Franz Kralj, Pfarrer dortselbst; für Jarz: Georg Karlin, Pfarrer dortselbst; für Zirklach: Franz Dolinar, Pfarrer dortselbst. — Der k. k. Bezirksschulinspektor Karl Simon legt für die Schulen in Zirklach, Bischoflack (Knabenvolksschule und Mädchenvolksschule im Ursulinerinnenkloster), St. Georgen im Felde, Erboje, Ulrichsberg, Anker, Raier und Fehnič die Inspektionsberichte vor, die zur Kenntnis genommen werden.

(Neue Ehrenmitglieder des Citalnicaverines in Krainburg.) Am 26. d. M. hielt der Citalnicaverin in Krainburg im großen Citalnicasaale eine außerordentlich feierliche Vollversammlung ab, bei welcher anlässlich des bevorstehenden 50jährigen Jubiläums des Vereinsbestands folgende Herren zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden: Vinko Majdič, Großindustrieller, Ritter des Franz Josef-Ordens usw.; Cyril Pirč, Kaufmann und Landtagsabgeordneter; Ferdinand Polak, Kaufmann und Bürgermeister der Stadt Krainburg; Vilko Kus, städtischer Lehrer; Dr. Eduard Savnik, k. k. Oberbezirksarzt, und Dr. Ivan Tavčar, Advokat und Bürgermeister der Stadt Laibach. Vinko Majdič stand durch eine Reihe von Jahren dem Vereine als Obmann ober

Obmannstellvertreter vor; Cyrill Birc leitete feinerzeit als gewandter Regisseur und begabter Dilettant die Vereinstheateraufführungen; Ferdinand Polat fungierte längere Zeit als Vereinskassier; Wilko Nus stand mehr als zehn Jahre an der Spitze des Vereinsgesangschlores als aufopferungsvoller Dirigent; Dr. Eduard Sabnik fungierte als Vereinspräsident und Dr. Ivan Lavcar versah während seines Krainburger Aufenthaltes die Stelle des Vereinschriftführers. Alle die genannten Herren erwarben sich um das Aufblühen und Fortbestehen des Oitalnicaverains unvergängliche Verdienste, in deren Anerkennung ihnen die größte Auszeichnung, über welche der Verein verfügt, verliehen wurde.

(Blitzschlag.) Am 25. d. M. nachmittags schlug der Blitz in die Harze des Besitzers Martin Uzman in Dobovo, Gemeinde St. Peter, ein und zündete. Die Harze brannte mit vielen darin aufbewahrten Wirtschaftsgütern nebst einem größeren Quantum Heu ab. Der Schaden, dem eine Versicherungssumme von 4000 K gegenübersteht, beläuft sich auf 4500 K. Dem tatkräftigen Eingreifen der Ortsbewohner gelang es, den Brand auf das abgebrannte Objekt zu beschränken.

(Ein verhüteter Brand.) Diesertage bemerkte der Besitzer Franz Prasnikar in Klent, Bezirk Littai, daß neben seinem Heuboden ein Haufen Stroh zu brennen begann. Er eilte sofort an Ort und Stelle und es gelang ihm mit Hilfe der Hausleute, das Feuer zu löschen, bevor es sich weiter ausbreiten konnte. Das Feuer dürfte geleast worden sein.

(Beim Schießen verunglückt.) Der 17 Jahre alte Fabrikarbeiter Josef Matoz erschien kürzlich gegen 10 Uhr nachts vor dem Hause des Besitzers Johann Tomise in Gradisce bei Littai und feuerte aus Anlaß des Namenstages der Besitzerin zwei Schüsse aus einem Revolver ab. Dabei hantierte er mit dem Revolver so ungeschickt, daß er sich den Mittelfinger der linken Hand abschob.

(Ein Kind verbrüht.) Am vergangenen Donnerstag spielte der 2 1/2 Jahre alte Besitzersohn Peter Rozman in Glödnig bei Krainburg zu Hause in der Küche und fiel rücklings in ein mit siedendem Wasser gefülltes Schaff. Hierbei zog er sich bedeutende Verbrühungen am Unterleibe zu.

(Ein rabiater Sohn.) Diesertage wurde in Oberplanina der Tagelöhner Anton Zandnik verhaftet und dem Bezirksgerichte in Voitsch eingeliefert, weil er seine Mutter, eine Greisin von 74 Jahren, im Streite so unfaßlich zu Boden gestoßen hatte, daß sie sich beim Sturze mehrfache Verletzungen zuzog.

(Ein flüchtiger Affordant.) Der bei der Herrschaft Ponovice im Gerichtsbezirk Littai als Arbeiteraffordant beschäftigt gewesene Peter Uznik aus Kottmannsdorf in Kärnten ist nach Kontrahierung von Viktualienschulden im Betrage von über 400 K aus der dortigen Gegend verschwunden.

(Verhaftung einer Zigeunerin.) Vorgestern wurde in Laibach die fünfundsiebzig Jahre alte Zigeunerin Helena Lebakovic, die dringend verdächtig ist, sich in Gesellschaft mit anderen Zigeunern an dem am 22. d. beim Besitzer Josef Gregorka in Lesno brdo verübten Diebstahle beteiligt zu haben, durch eine Gendarmeriepatrouille aufgegriffen. Die Zigeunerin ergriff, als sie den Gendarmen erblickte, die Flucht, wurde aber verfolgt, festgenommen und sodann dem Landesgerichte eingeliefert.

(Ferkeldiebstahl.) In der Nacht auf den 20. d. wurden der Besitzerin Anna Sustar in Lukowitz, Gerichtsbezirk Egg, aus unversperrtem Schweinestalle zwei junge Ferkel entwendet.

(Ein erappter Fischdieb.) Am Donnerstag wurde unweit Ober-Kaselj ein Besitzer der dortigen Gegend von einem streifenden Gendarmen bei unbefugtem Fischen im Laibachflusse betreten. Als der Fischer den Gendarmen erblickte, warf er das Netz ins Wasser und ergriff unter Mitnahme eines Sackes mit gefangenen Fischen die Flucht.

(„Billy Nobel, der Cowboy-Millionär.“) betitelt sich das originelle amerikanische Lustspiel, das von Dienstag bis Donnerstag im Kino „Ideal“ vorgeführt werden wird. Es zeigt waghalsige Reiterkunststücke auf gezähmten und ungezähmten Pferden und bekundet gefunden amerikanischen Humor.

### Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

#### Die internationale Lage.

London, 29. Juni. Der Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Acland erklärte in einer Rede, die er im Jungliberalen Klub hielt, alle Welt erwarte jetzt den Augenblick, wo die Balkanverbündeten sich in ein freundschaftliches Einvernehmen setzen würden, um die Schäden des Krieges zu heilen und die neuen Gebiete zur Entfaltung zu bringen. Das Ergebnis der Balkanereignisse sei, daß die Großmächte die guten Beziehungen zueinander noch gebessert haben. Die Tatsache, daß dem Staatssekretär Sir Edward Grey vom deutschen Reichskanzler die größte Anerkennung gezollt worden sei, müsse alle alarmierten Gerüchte über einen angeblich unvermeidlichen Krieg zwischen den beiden Ländern, deren Beziehungen ausgezeichnet seien, von selbst zerstreuen.

### Erdbeben.

Rom, 28. Juni. Um halb 10 Uhr vormittags wurden in Avellino und Castella da mare di stabia Erdstöße wahrgenommen. Es wurde jedoch kein Schaden angerichtet. Auch in Cosenza wurde ein starker wellenförmiger Erdstoß verspürt. Nach Paola, Mongrassano, Corigliano und Rogieno, Gravina in der Provinz Cosenza, wo beträchtlicher Materialschaden verursacht wurde, sind unverzüglich Hilfsexpeditionen abgegangen.

Rom, 29. Juni. Durch das gestrige Erdbeben wurde in der Schule des Ortes Rogiano Gravina ein Gewölbeneinsturz verursacht. Etwa 20 Schulkinder erlitten Verletzungen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Kino „Ideal“. Heute letzter Tag des guten Programms. Sehr gefallen hat das Schlagerdrama „Vom Glücke geschieden“ mit der reizenden Schauspielerin Suzanne Grandais. Interessant ist die Gaumont-Weeke mit der neuesten Mode. — Morgen „Der Cowboy-Millionär“, glänzendes amerikanisches Lustspiel in zwei Akten. — Freitag Spezialabend „Wenn die Not am größten“, Nordisfilm. 2688

### Angekommene Fremde.

#### Hotel „Elefant“.

Am 29. Juni. Ritter Gorup v. Slavinski, Privatier, f. Chauffeur, Zinne. — Gmeiner, Militär-Rechnungsrat, samt Gemahlin; Spadinger, Direktor; Berger, Ingenieur; Mandl, Disponent; Handtke, Priv.; Bing, Soß, Steidl, Neuwirth, Rbde.; Baroch, Rfm., f. Gemahlin, Wien. — Bloch, Rfm., Zürich. — Subjak, Rfm., Patracz. — Rafonig, Rfm., St. Martin bei Littai. — Majer, Staller, Rbde.; Hermann, Arnold, Rbde.; Lulekshy, Antiquitätenhändler; Kutshera, f. Tochter, Aleich, Beamten, Graz. — Rohrmann, Direktor, Grm b. Rudolfswert. — Weinberger, Direktor, Töplitz (Böhmen). — Kleinzeller, f. u. f. Leutnant, Triest. — Rosh, Buchhalter, Neumarkt. — Sigl, Buchhalter, Görz. — Hönigmann, Buchhalter, Stein. — Göllesin, Rfm., Laibach.

#### Grand Hotel Union.

Am 29. Juni. Dr. Senhard; Dr. Kurzwell, f. u. f. Stabsarzt, Graz. — Pollak, f. u. f. Leutnant, Klagenfurt. — Hummler, Priv., München. — Ballo, Ingenieur, Brünn. — Luzzani, Pfarrer, Rom. — Fanta, Rfm.; Korbin, f. f. Regierungsrat; Rudovid, Rbde., Triest. — Arnantovic, Rfm., Semendria. — Raudnith, Bartas, Rbde.; Diviskova, Celakovsta, Private, Prag. — Ritter von Marchland, Triest. — v. Liszt, Priv., Peilenstein. — Kestranek, Priv., Trübau. — Schandru, Priv.; Hofmann, Ladner, Braunsteiner, Ingenieure; Gasser, Blump, Rbde.; Schubel, Oberrevident der k. f. Staatsbahn; Urbanek, Revident der k. f. Staatsbahn; Walland, Baymeister; Kattl, Josef, Fuchs, Rosenthal, Fink, Schwarz, Herzog, Beer, Koeburg, Siegl, Bentner, Gorlo, Gutsfreund, Deutsch, Rbde., Wien.

### Lottoziehung am 28. Juni 1913.

Lin z: 31 87 57 64 58

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometereiland in Millimetern auf 0°C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
28	2 U. N.	734.5	17.0	NW stürmisch	Regen	
	9 U. N.	37.0	15.0	NW. mäßig	teilw. bew.	
29	7 U. F.	38.5	10.3	S. schwach	heiter	0.6
	2 U. N.	36.2	22.2	»	teilw. bew.	
	9 U. N.	34.6	15.0	NW. schwach	»	
30	7 U. F.	35.0	13.3	ND. schwach	wolkenlos	0.7

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag beträgt 14.6°, Normale 19.0°, vom Sonntag 15.8°, Normale 19.0°.

# Café „Central“

Heute am 30. Juni

## Abschieds-Konzert

der allgemein beliebten Damenkapelle Sauer.

Von morgen den 1. Juli ab spielt die schon rühmlichst bekannte

## Tamburaschenkapelle „Javor“

mit ihrem prächtigen Damen-Vokalquartett.

Eintritt frei. Die ganze Nacht offen.

## Das Möbeletablissement Franz Doberlet

Laibach, Franziskanergasse Nr. 8 empfiehlt Möbel jeder Art in solider Ausführung und zu billigem Preise

1682 10

## Kindersterblichkeit

nimmt ab, wenn der Säugling von Anbeginn mit Dr. v. Trankoczy's Malzee, der mit ein wenig Milch und Zucker zu versehen ist, aufgezogen und auch später den Kindern statt Kaffee als Frühkost gegeben wird. Diese Konzentratnahrung kostet nur halb soviel wie jede andere. Von der Wohltat des Malzees haben sich tausende Mütter überzeugt, ebenso hunderte Hausfrauen, die Malzeekrüchlein einführen. Bekante erzielen die besten Erfolge. Lobende Nachbestellungen laufen täglich ein beim Erzeuger Apotheker Trankoczy in Laibach, Krain, der mit Malzee seine 8 gesunden Kinder aufziehen ließ. Per Post das wenigste 5 Paket à 1/2 kg franko für 4 K. 5 kg-Pakete à 15 Paket 10 K franko. 1/2 kg-Paket 60 h überall, auch bei Kaufleuten unter Marke Stadler. Hauptdepots in Wien in den Apotheken Trankoczy: Schönbrunnerstraße 109, Rabenplatz 4, Josefstadtstraße 25; in Graz: Sackstraße 4. 5317 28

## Dankagung.

Anlässlich des Absterbens der Frau

# Anna Stadler

sind uns so zahlreiche Beweise der Teilnahme zugekommen, daß wir außerstande sind, jedem Einzelnen hiesfür zu danken.

Wir bitten auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank für die Anteilnahme an unserem Schmerz sowie für die schönen Kranzspenden entgegenzunehmen zu wollen.

## Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Laibach, am 29. Juni 1913.

## Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise der herzlichsten Teilnahme sei es mündlicher oder schriftlicher Art anlässlich des unerzehligen Verlustes unseres geliebten, unvergesslichen Söhnleins

# Rico

als auch für die vielen prachtvollen Blumenpenden, sowie für das letzte Geleite sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie den Herren Beamten der Tabakfabrik unseren innigsten Dank aus. 2687

Arcadio Bonfioli f. f. Adjunkt Adele Bonfioli geb. Kotalj Eltern.



Franz Doberlet sen. gibt im eigenen und im Namen seiner Kinder sowie der sämtlichen Verwandten schmerzzerfüllt Nachricht von dem Tode seiner treuen Lebensgefährtin, beziehungsweise Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

## Leopoldine Doberlet

welche nach langem, schmerzvollem Siechtum gestern Sonntag am 29. Juni, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, um 7 Uhr abends in ihrem 78. Lebensjahre selig entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis der teuren Verbliebenen findet Mittwoch den 2. Juli um halb 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Franziskanergasse Nr. 8 auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Franziskaner- und in der Tirnauer Kirche gelesen werden.

Auf ausdrücklichen Wunsch der Verstorbenen werden allfällige Kranzspenden dankend abgelehnt.

Laibach, am 30. Juni 1913.

Aktienkapital: 150,000.000 Kronen.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen in Laibach



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

Preßereingasse Nr. 50.

Reserven: 95,000.000 Kronen.

Kauf, Verkauf u. Belehnung von Wertpapieren; Bausparwesen; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militär-Heiratskautionen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 28. Juni 1913.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allg. Staatsschuld.', 'Oesterr. Staatsschuld.', 'Andere öffentl. Anlehen.', 'Eisenbahn-Prior.-Oblig.', 'Diverse Lose.', 'Bank-Aktien.', 'Industrie-Aktien.', 'Devisen.', 'Valuten.', and 'Lokalpapiere.'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 147.

Montag den 30. Juni 1913.

2625 St. 464 a. o. Razglas

o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi posestnikom iz Doba, Velikih in Malih Peč ter Rudečgakala solastnih zemljišč.

Načrt o nadrobni razdelbi v katastralni občini Dob ležečih in k zemljknjižni vlogi št. 143 kat. obč. Dob pripisanih parcel bode na podstavi § 96 zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz l. 1888., od dne 10. julija 1913 do vštetege dne 23. julija 1913 v občinski pisarni občine Dob razgrnen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci se je na mestu samem že vršila.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30 dneh, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 10. julija 1913 do dne 9. avgusta 1913 pri krajnem komisarju vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

Ljubljana, dne 24. junija 1913. Podboj l. r.

c. kr. krajni komisar za agrarske operacije.

3. 464 A. D. Edikt,

betreffend die Auflegung des Planes über die Spezialteilung der den Insassen von Dob, Groß- und Kleipece, Rothental gemeinschaftlichen Gründe.

Der Plan über die Spezialteilung der in der Katastralgemeinde Dob gelegenen und zu der Grundb. E. 3. 143 der Kat. Gde. Dob zugehörigen Parzellen wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, U. G. Bl. Nr. 2 ex 1888, vom 10. Juli 1913 bis zum 23. Juni 1913 einschließl. in der Gemeindekanzlei in Dob zur Einsicht aller Beteiligten aufgelegt.

Die Absteckung des Planes an Ort und Stelle ist bereits erfolgt.

Dies wird mit der Aufforderung kundgemacht, daß sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 10. Juli 1913 bis zum 9. August 1913 bei dem Lokalkommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach, am 24. Juni 1913. Podboj m. p.

f. f. Lokalkommissär für agrarische Operationen.

2616 3-3 3. 3858.

Konkursauschreibung.

An der f. f. Staatsoberrealschule in Laibach kommt mit Beginn des Schuljahres 1913/14 eine wirkliche Lehrstelle für Geographie und

Geschichte als Hauptfächer mit deutscher Unterrichtssprache zur Besetzung.

Bewerbungsgesuche sind im vorgezeichneten Wege bis zum

20. Juni 1913 beim f. f. Landeslehrer für Krain in Laibach einzubringen.

R. f. Landeslehrer für Krain. Laibach, am 21. Juni 1913.

2646 3-2 3. 1283 B. Sch. R.

Konkursauschreibung.

An der vierklassigen Volksschule in Altemarkt bei Laas ist die erledigte Lehrstelle mit den gesetzlich normierten Bezügen definitiv zu besetzen.

Die gehörig instruierten Gesuche um diese Lehrstelle sind im vorgezeichneten Dienstwege bis zum

24. Juni 1913 hieramtlich einzubringen.

Zm kramitschen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

R. f. Bezirkslehrer Voitsch am 24. Juni 1913.

2678 Firm. 119/13 Gen. II - 52/14

Razglas.

Izvršilo se je pri tvrdki

Kočevska posojilnica v Kočevju

registrov. zadruga z neomejeno zavezo v likvidaciji

da je kot član likvidacijskega odbora vpisani g. dr. Gregor Žerjav, odvetniški kandidat, izstopil iz likvidacijskega odbora.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 26. junija 1913.

2676 C 191, 192/13

Edikt.

Wider den abwesenden Johann Mlatar, Besitzer von Baumgarten, wurde von 1.) Johann Mihelčič, Besitzer in Schwarzenbach Nr. 7, wegen 358 K 21 h, 2.) Jakob Urh, Besitzer von dort Nr. 14 wegen 358 K 21 h je eine Klage angebracht.

Die Tagssatzung wurde ad 1.) und 2.) für den

19. Juli 1913

vormittags 9 Uhr am Gerichtstag zu Dsilnitg angeordnet.

Der zur Wahrung der Rechte des Beklagten zum Kurator bestellte Besitzer Alois Bertnik in Dsilnitg wird ihn so lange vertreten, bis dieser entweder sich bei Gerichte meldet oder einen Bevollmächtigten namhaft macht.

R. f. Bezirksgericht Gottschee, Abt. II, am 23. Juni 1913.

2677 C 149, 150, 151/13

Oklic.

Zoper Janeza Ivanetič iz Omote št. 5/13, katerega bivališče je neznan, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Metliki po Martinu Derganc iz Štrekljevca št. 23 tožba zaradi 1000 K, 840 K in 974 K.

Na podstavi tožbe bode narok dne 27. avgusta 1913

ob 1/2 9. uri dopoldne v sobi št. 30.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Ivan Bukovec v Semiču št. 9. Ta skrbnik bo zastopal imenovanega v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnija Metlika, odd. II., dne 24. junija 1913.

2663 E 234/13

Dražbeni oklic.

Po zahtevanju Ane Mežnar na Dovjem, zastopane po g. dr. I. Žirovniku bo dne

26. julija 1913

ob 10 1/2 uri dopoldne pri spodaj oznamenjeni sodniji, v izbi št. 2, dražba zemljišča vl. št. 135 k. o. Hrušica, obstoječega iz hiše št. 3 in dvorišča.

Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 6101 K.

Najmanjši ponudnik znaša 3051 K; pod tem zneskom se ne prodaja.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnine, smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznamenjeni sodniji, v izbi št. 3, med opravnimi urami.

C. kr. okrajna sodnija v Kranjski gori, odd. II., dne 18. junija 1913.

2664 C I 100/13

Oklic.

Odsotnega Franceta Stritarja, posestnika v Kostanjevici, toži Zadruga svobodnih rokodelskih in dopuščenih obrtov v Kostanjevici, zastopana po načelniku g. Ivanu Kuhelj, krojaču v Kostanjevici št. 33, zaradi 230 K s prip.

Razprava bo dne

10. julija 1913

ob 9. uri dopoldne.

Skrbnik Ivan Gerlovič v Kostanjevici bo toženca zastopal dotlej, da se sam ne zglesi ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče Kostanjevica, odd. I., dne 24. junija 1913.

2662 3-1 T 4/13

Amortizacija.

Po prošnji Ane Štrumbelj, užitkarice v Vinkovem vrhu št. 7 (sodni okraj Žužemberk), se uvaja postopanje v namen amortizacije nastopnih po prositeljici baje izgubljenih hranilnih knjižic, in sicer št. 1378, glaseče se na ime Janeza Štrumbelj in št. 1479, glaseče se na ime Ignacija Štrumbelj, Posojilnice v Žužemberku, katerih vrednost je znašala dne 31. decembra 1911, in sicer knjižice št. 1378 34 K 18 h, knjižice št. 1479 pa 26 K 61 K.

Imetnik teh hranilnih knjižic se torej pozivlja, da uveljavi svoje pravice v 6 mesecih, ker bi se sicer po preteku tega roka izreklo, da zgoraj navedene knjižice nimajo moči.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 25. junija 1913.